



Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 70. Ratibor, den 16. November 1816.

Rang zwischen den Englischen Sees-
offizieren (Navy) und denen der Land-
armee (Army).

(Aus dem Militair-Wochenblatte No. 15.)

Ein Admiral, oder Kommandant einer
Flotte, hat den Rang eines Feldmar-
schalls der Landarmee. Ein Admiral
mit der Flagge am Hauptmast, hat den
Rang eines Generals (v. d. Inf.) Ein
Vice-Admiral hat den Rang eines
General-Lieutnants. Ein Kontre-

Admiral hat den Rang eines General-
Majors. Ein Kommandant mit
breitem Wimpel, hat den Rang eines
Brigadiers. Ein Postkapitain, *)
älter als drey Jahre, hat den Rang eines
Obersten. Ein Postkapitain, jünger
als drey Jahre, den eines Obrist-Lieut's.
Ein Kapitain, den eines Majors. Ein
Lieutenant, den Rang eines Kapitäns
(d. Landarmee).

Der Rang der Seeoffiziere, wie er hier
auseinandergesetzt worden, bestimmt sich

*) Der Name Postkapitain, Postschiff, steht durchaus in keiner Beziehung mit dem,
was im Allgemeinen unter einem Postschiffe verstanden wird; sondern hat wahrscheinlich
seinen Ursprung von d in lateinischen Worte post genommen, um anzuzeigen, daß die
Schiffe die ersten nach den Admiral-schiffen sind. Ein Postkapitain steht zu einem andern
Flottenkapitain in demselben Verhältnisse, wie ein militärischer Kapitain der Armee zu einem
Grenadierkapitain.

nach dem Tatum ihres Parents als Flotten- oder Seeoffizier.

Wenn ein Postkapitain ein Schiff befehligt, das nicht Postrang hat, so hat auch er für die Dauer dieses Kommando's, nur den Rang als Major. Der Rang der Offiziere steht demnach in unmittelbarer Verbindung mit dem Rang des Schiffes.

Nichts destoweniger kann diese Rangordnung jemals einen Landoffizier berechtigen, das Kommando über ein Kriegsschiff zu übernehmen, wenn er sich zufällig auf demselben befinden sollte. Auf der andern Seite aber kann kein Flottenoffizier durch seinen höhern Rang berechtigt werden, den Oberbefehl über einen Truppentheil der Landarmee zu führen. Beyde können ferner — den darüber ausgesprochenen Bestimmungen zufolge — nur dann die ihrem Range zustehenden militärischen Honneurs verlangen, wenn sie sich wirklich im Dienst befinden.

Die Marine-Offiziere (der auf den Kriegsschiffen auf das Gesecht mit dem kleinen Gewehr angewiesenen Infanterie) haben den nehmlichen Rang mit den Landoffizieren. Auch hier kann niemals die Rede seyn, diesen Rang zur Führung eines Kriegsschiffes geltend zu machen. Wird der Kapitain des Schiffes und der älteste Lieutenant erschossen, so übernimmt der jüngste Flottenoffizier den Befehl über das Schiff, gleichviel ob sich ein älterer Marine-Kapitain darauf befindet oder nicht.

Trotz des höhern Ranges, den die Flottenoffiziere vor den Landoffizieren einnehmen,

sind sie doch viel zu bescheiden, um solchen in den Verhältnissen des Lebens geltend zu machen. Sie achten und ehren den Landoffizier, erkennen das Mühselige und Gefahrvolle seines Dienstes, so wie das Ehrenvolle, Theil an einer Schlacht zu nehmen. Nur die Marineoffiziere sind ihnen mit wenigen Ausnahmen verhaßt, und sie betrachten sie nicht anders als gut bezahlte Müßiggänger. Wahr ist es, ein Marineoffizier steht auf einem Kriegsschiffe in einem eigenen, eben nicht angenehmen Verhältnisse. Der Flottenoffizier bestimmt den Lauf und den Gang des Schiffes; er geht vor Anker oder lichtet denselben, wenn es ihm beliebt. Deym Entdecken eines Feindes bestimmt er, ob auf denselben Jagd gemacht werden soll oder nicht. Er nimmt das Gerecht an, verweigert, oder bricht es ab, wie es ihm gut dünkt, ohne auch nur den Marineoffizier einer Anfrage zu würdigen. Bestimmt der Flottenoffizier sich für das Gerecht, so giebt er den Befehl: *Prepare for action!* (Macht Euch fertig zum Gesecht!) und sagt dem Marineoffizier bloß: *Do your duty!* (thun Sie Ihren Dienst!). der darin besteht, die Marinen auf dem Verdeck oder in den Mastkörben zu vertheilen, in der gehörigen Schußweite das Feuer zu eröffnen u. s. w. Leidet die Besatzung des Schiffes bedeutenden Verlust an Matrosen, welche theilweise die Kanonen bedienen, theilweise an den Tauen und Segeln arbeiten, so darf der Flottenoffizier den Marineoffizier auffordern, einigen Marinen die Gewehre wegsetzen zu lassen,

um Matrosendienste zu thun u. s. w. Aus allem diesem geht hervor, daß der Kapitain eines Kriegsschiffs unumschränkter Gebieter auf demselben ist, und am richtigsten mit dem Kommandanten einer Festung verglichen werden kann; beide üben — im Kriegszustande — ihre Gewalt unter eigener Verantwortlichkeit aus, und ein Kriegsschiff befindet sich, sobald es die Englische Küste verläßt, immer im Kriegszustande.

Europens Gold- und Silberconsumtion.

Nach den Berechnungen unserer besten Statistiker, bestand gegen Ende vorigen Jahrhunderts, alle in Europa umlaufende Gold- und Silbermünze in ungefähr neun Milliarden Franken oder ein und halb Milliarden Gulden. Die Quantität dieses Metalls vermehrt sich jährlich in Europa im Verhältniß von 1 Viertel bis 1 Drittel Prozent. Ein Siebentel dieser Menge kommt aus den Bergwerken von Rußland, Deutschland, Ungarn, Siebenbürgen u. s. w., die andern sechs Siebentel kommen aus Südamerika; ein Drittel davon geht aber nicht in die Münze, sondern wird zu Luxusartikeln verbraucht. Alles, was jährlich aus Amerika von Gold und Silber nach Europa kommen mag, und was Europa in seinem Innern behält, kann auf 95 : 100 Millionen Franken oder 16 Mill. Gulden als Münze geprägt, in Umlauf übergehen. Aber von dieser Masse

geht durch Schiffbrüche, Vergrabungen u. s. w. jährlich eine Summe von etwas mehr als 8 Millionen Franken wieder verloren.

Erklärung.

In einem über Oppeln an mich gerichteten Schreiben ohne Ort, Datum und Unterschrift, wird mein Freund, Herr v. Minigerode auf Pohlum, schändlich und lügenhaft behandelt. Ich verbiete mir eine dergleichen Zuschrift durchaus, als für einen jeden Rechtlichen unwürdig; nur der, dessen Zwecke unlauter sind, schleicht im Finstern, der redliche Mann oder Frau nennt sich.

Dombrowska den 12. Novbr. 1816.

F. v. Dalwig.

Ball- Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publico zeige ich hiermit ganz ergebenst an: daß ich auf den 24ten dieses einen Ball veranstalte. Das Entree ist wie gewöhnlich 12 und 8 ggr. Minimal-Münze. Das gewöhnliche Sonntagskränzchen wird daher auf den darauf folgenden Dienstag verlegt.

Ratibor, den 15. Novbr. 1816.

30h. Loe. Zischke.

Anzeige.

Ein großer gegossener, noch ganz neuer, eiserner Ofen nebst Röhren, ist in No. 242 auf der Kramgasse zu Ratibor zu verkaufen.

Zur beliebigen Abnahme,
sind bey Bordollos sen. in Ratibor
angekommen:

Barbar. Datteln } als
Italianische große Haselnüsse } Delikatesse
Aranzini canditi, } für Damen.
Aechte Venetian. Seife, } zur Conservation
ächten rothen Tarnisoll, } der Schönheit.
Salamì Veronese, } für Männer.
guten Arrak, }
Allerhand feine Waschfarben, Bänder und
Damen - Kleider ic. zu färben.
Wach: Schwämme und riechendes Pulver
in Flaschen.

Ratibor den 13. Novbr. 1816.

Zu vermietthen.

Mein Haus auf der Neuen-Gasse nahe
am Thore gelegen, worin sich im Oberstock
zwey und im Unterstock zwey Zimmer, nebst
Keller und Holzschoppen, befinden, ist ent-
weder im Ganzen oder auch Theilweise, zu
vermietthen.

Mietlustige belieben sich deshalb an mich
zu wenden.

Ratibor, den 9. November 1816.

Nentwig.

Anzeige.

Ein Logis in einer belegenen Straße, be-
stehend in 3 Zimmern, 1 Küche, Keller, Holz-
schoppen und Bodenkammer, eine Treppe
hoch, ist zu vermietthen und allenfalls sogleich
zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim
Eigenthümer in No. 211.

Ratibor, den 7. Novbr. 1816.

Vieh: Verpachtung.

Das Rind: Schwarz- und Feder-Vieh in
dem herrschaftlichen Vorwerke zu Chrost

Coseler Kreises, soll vom 1ten Januar
a. k. an den Meist- und Bestbietenden auf
weiterhin verpachtet werden wozu ein Ter-
min auf den 4ten December a. c. in
loco Chrost. Vormittags 10 Uhr, anberaumt
worden. Pachtliebhabern wird dieses dem-
nach hiermit kund gethan,

v. Gräbe,
Curator bonorum.

Getreide-Preise zu Ratibor pro Bres- lauer Scheffel, in Nom. Münze.

Datum.	Weiz.	Roiz.	Berz.	Ha.	Erz.
	ten.	gen.	ste.	fer.	sen.
1816.	R. sgl.	R. sgl.	R. sgl.	R. sgl.	R. sgl.
den 14ten	8 20	7 10	5 —	3 —	6 20

Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 9. Novbr. 1816. | Pr. Cour.

p. Et.	Holl. Rand-Dukat.	3 rl. 5 sgl. 6 d.
	Kaiserl. dito	3 rl. 4 sgl. 3 d.
	Ord. wicht. dito	— — —
p. 100 rtl.	Friedrichsd'or.	110 rl. 12 ggr.
	Pfandbr. v. 1000 rt.	102 rl. 20 ggr.
	ditto 500	— rl. — ggr.
	ditto 100	— rl. — ggr.
150 fl.	Wiener Einlbf. Sch.	31 rl. 6 ggr.

Einzelne Blätter dieses Anzeigers werden für 2 sgl. Münze verkauft.